



Fraunhofer
MOEZ

Länderschlaglicht Dänemark

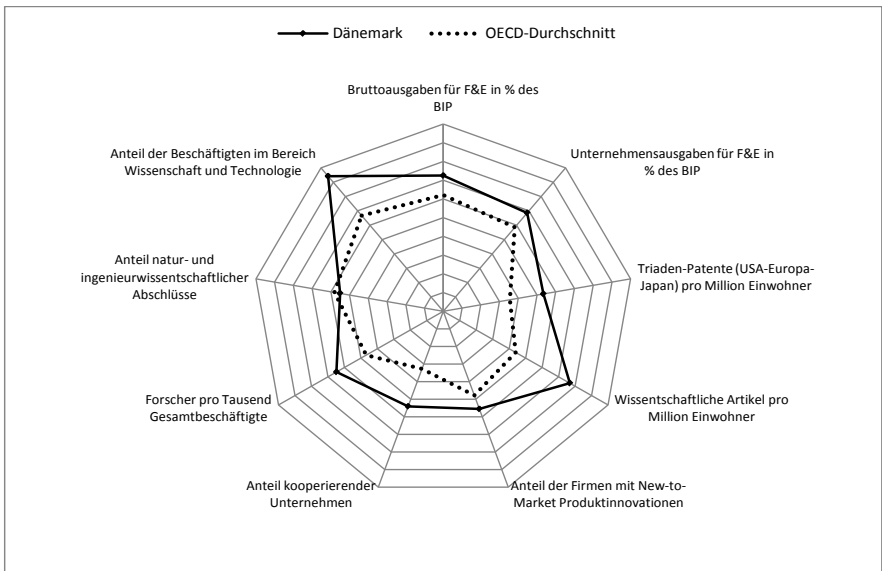
Harald Lehmann



Innovationen als Wachstumstreiber stärken

Die dänische Wirtschaft hat 2010 nach einem Krisenjahr wieder auf den Wachstumspfad zurückgefunden. Anziehende Exporte und Investitionen sowie ein steigender Privatverbrauch sorgten 2010 für ein Wachstum des BIP von 2,1 %. Gleichwohl war die Wirtschaftsdynamik Dänemarks wie schon in der letzten Dekade im internationalen Vergleich allenfalls durchschnittlich. Dies steht auf den ersten Blick im Gegensatz zur vermeintlichen Innovationsstärke des Landes. Laut „Innovation Union Scoreboard 2010“ der Europäischen Union gehört Dänemark wie schon in den Vorjahren auch in 2010 zu den Innovationsführern und rückt von Platz sechs im Vorjahr direkt hinter Schweden an zweite Position. Doch genau wie der Spitzenführer gehört Dänemark zu den „slow growers“ im Innovationsbereich. Mit Blick auf das Wirtschaftswachstum muss insbesondere die ökonomische Verwertung von Ideen und Patenten in Form neuer Produkte und Verfahren verbessert werden. Die Voraussetzungen dafür sind in Dänemark gut. Die Politik unternimmt entsprechende Anstrengungen.

Die Bruttoausgaben für Forschung und Entwicklung liegen in Dänemark nach letzten Angaben um die 2,7 % des BIP, Unternehmensausgaben für F&E liegen bei 1,9 % des BIP und damit über dem EU-27- und dem OECD-Durchschnitt. Auch die Anmeldungen von Triaden-Patenten heben sich deutlich vom internationalen Mittelwert ab. Mit einem Anteil der Beschäftigten in wissenschaftlichen und technischen Berufen an der Gesamtbeschäftigtenzahl von 39 % liegt Dänemark weit vor den OECD-Mitgliedsländern; gleiches gilt für die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Artikeln. Auch der forschende Anteil der Gesamtbeschäftigten sowie der Anteil kooperierender Unternehmen



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben bei OECD Science, Technology and Industry Outlook 2010 – relativ zum besten OECD-Wert.

an der Gesamtzahl aller Unternehmen liegen über dem OECD-Durchschnitt.

Relative Schwächen zeigen sich hingegen bei den wirtschaftlichen Ergebnissen des dänischen Innovationssystems. Der Anteil der Unternehmen mit New-to-Market Produktinnovationen liegt „nur“ noch knapp über dem OECD-Durchschnitt; der Rückgang des Anteils der Unternehmen, die im Nicht-Technologiebereich innovieren ist noch etwas deutlicher. Fehlende Mittel stellen ein großes Innovationshemmnis für

kleine und mittelständische Unternehmen in Dänemark dar. Auch im Bildungsbereich gibt es Verbesserungsspielraum. So hinkt der Anteil an Hochschulabsolventen mit natur- und ingenieurwissenschaftlichen Abschlüssen dem OECD-Durchschnitt leicht hinterher und auch die mäßigen Leistungen dänischer Schüler in der internationalen Schulvergleichsstudie PISA weisen auf Reformbedarf hin.

Mit der in 2006 von der dänischen Regierung implementierten „Globalisierungsstrategie“ sollen diese Defizite behoben werden. Mit ihr wurden Reformen in den Bereichen Schul- und Weiterbildung, Unternehmensgründung, Innovation, Forschung, Energie und Umwelt eingeführt. Im Jahr 2010 wurden mehr als EUR 778 Mio. (0,36 % des BIP) für entsprechende Projekte ausgegeben. 2007 wurde darauf basierend erstmals ein „Innovationspolitik Maßnahmenplan“ eingeführt. Eine der Herausforderungen für die Zukunft besteht für Dänemark darin, vergangene und bestehende Programme zur Innovationsförderung zu evaluieren und zu verbessern, um eine dynamische Innovationspolitik voranzutreiben und in einer wandelnden Weltwirtschaft wettbewerbsfähig zu bleiben.

Juni 2011